Konzeption

der Kinderkrippe Karlstraße

Stand Mai 2020

Magistrat der Stadt Bad Nauheim
Kinderkrippe Karlstraße
Karlstraße 57-59
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 – 9254580
Fax.: 06032 – 92545819
E-Mail: kinderkrippe.karlstr@bad-nauheim.de

Inhalt

1. Vorwort 2
2. Zeitgeschehen und Lage 2
3. Öffnungs- und Schließzeiten 2
4. Unser Haus 3
5. Unser Team 3
6. Unser Bild vom Kind 4
7. Hausleitbild 4
8. Tagesstruktur 5
9. Bildungsbereiche im Alltag 6
10. Essen und Genießen 7
11. Raumkonzept 8
12. Ab wann Toilettennutzung? 9
13. Schlafen/ Ruhen 10
14. Integration/ Inklusion/ Einbeziehung 10
15. Die Eingewöhnungsphase 11
16. Kindergartenclub 12
17. Feste und Feiern 12
18. Beteiligung (Partizipation) der Kinder 12
19. Zusammenarbeit mit den Eltern 13
20. Beschwerdemanagement 14
21. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 14
22. Kindeswohlgefährdung/ Kinderschutz 15
23. Verhalten bei Krankheit 16
24. Faire KiTa 16
25. Schlusswort 17

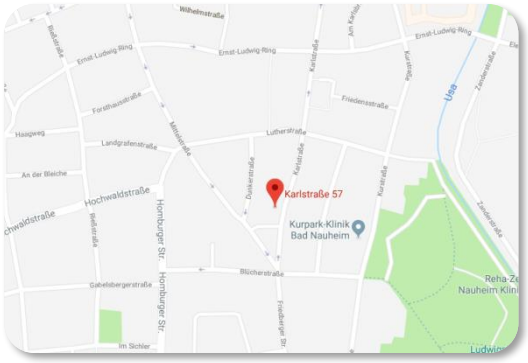
1. Vorwort

Liebe (zukünftige) Eltern, Interessierte und Kolleg*innen. Wir heißen Sie herzlich Willkommen in der städtischen Kinderkrippe „Karlstraße“. Anhand dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise unserer Einrichtung ermöglichen. Uns ist wichtig, Sie über Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit zu informieren.

Den Mitarbeiterinnen dient die Konzeption unseres Hauses zur Reflektion und Überprüfung ihres pädagogischen Handelns, unter der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder.

2. Zeitgeschehen und Lage

Unsere Kinderkrippe öffnete erstmals im September 2013 ihre Türen. Sie befindet sich in den umgebauten Räumen der ehemaligen Außenstelle des Sozialamtes des Wetteraukreises in der Karlstraße 57-59.



Wir befinden uns zentral zur Innenstadt in unmittelbarer Nähe des Südparks und der Salinen. In der näheren Umgebung ist unsere Partnerkrippe „Am Südpark“ und mehrere Kindertagesstätten, welche die meisten Kinder nach der Zeit in unserer Krippe besuchen werden. Im Einzelnen sind die Kitas „Am Hochwald“, „Im Sichler“, „2011“, die evangelische Kita „An der Wilhelmskirche“, das „Kinderhaus am Goldstein“, die katholische Kita „Apfelwiese“ oder das Kinderparadies des Müfaz zu nennen. Ein Teil unserer Kinder kommt aber auch aus Nieder Mörlen und besucht entsprechend im Anschluss an die Krippenzeit eine der dortigen Kitas.

Die städtischen Kindertagesstätten und Krippen arbeiten eng zusammen. In Krankheitsfällen vertreten sich Erzieher*innen auch Häuserübergreifend. Die Kinder unserer Krippe werden bevorzugt in den städtischen Ü3 Kitas aufgenommen.

3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Einrichtung hat Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- zwei variable Tage, die wir für Fortbildungszwecke und zur Konzeptüberprüfung nutzen
- einmal jährlich Betriebsausflug

- halbe Tage wegen Personal- oder Dienstversammlungen (i.d.R. nicht häufiger als einmal jährlich)

Die Termine für unsere jährlichen Schließzeiten geben wir spätestens im Januar des laufenden Jahres bekannt.

4. Unser Haus

In unserer Krippe werden 20 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. Die Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoss des Hauses.

Unsere Räume setzen sich aus einer Garderobe im Eingangsbereich mit angrenzendem offenen Küchenbereich, zwei Gruppenräumen, zwei Schlafräumen, einem Intensivraum, welcher zur Nutzung für Projekte von Kleingruppen dient und einem Bad mit Wickelbereich zusammen, welches zwischen den beiden Gruppenräumen liegt. Angrenzend an den Eingangsbereich befindet sich ein Personalraum mit einem Arbeitsplatz für die Leitung der Einrichtung sowie die Personaltoiletten. In diesem Bereich gibt es zwei Hauswirtschaftsräume für Putzmittel sowie für Waschmaschine und Wäschetrockner.

Wir verfügen über eine Garage, die den Eltern zum Parken der Kinderwagen zur Verfügung steht. Sie ist von unserem Garten aus begehbar und dient darüber hinaus zur Unterbringung unserer 6-Sitzer-Kinderwagen und des Spielmaterials für den Außenbereich.

Im Garten gibt es einen großen Sandkasten, eine Hütte, eine Schaukel und eine kleine Rasenfläche.

Die Kinderkrippe „Am Südpark“ verfügt über ein größeres Außengelände, was von den Kindern der Karlstraße mitbenutzt werden kann. Es ist für uns schnell erreichbar (weniger als 100m). Dort können die Kinder sehr gut Rädchen oder Bobby Car fahren.

5. Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus sieben pädagogische unterschiedlich qualifizierten Fachkräften (Erzieherinnen, Kindheitspädagogin, Kinderpflegerin, Sozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin) und einer Hauswirtschaftskraft. Die Leitung mit 28 Wochenstunden hat eine Freistellung vom Kinderdienst im Umfang von 40% der wöchentlichen Arbeitszeit für Verwaltungs- und Leitungsaufgaben.

Wir beschäftigen zwei Voll- und fünf Teilzeitkräfte. Der Dienstplan ist so gestaltet, dass immer mindestens zwei Erzieherinnen pro Gruppe anwesend sind. Arbeiten im Küchenbereich sowie die Reinigung werden von einer Hauswirtschaftskraft mit 27,5 Wochenstunden abgedeckt.

Zudem bilden wir aus und haben daher regelmäßig Schüler-, Sozialassistenz- oder Erzieherpraktikanten im Haus.

6. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an eine eigene kleine Persönlichkeit, welche wahrgenommen, akzeptiert und respektiert werden möchte. Neben ihren einzigartigen Biografien verfügen die Kinder über individuelle Fähigkeiten, Bedürfnisse und Eigenschaften. Sie sind aufmerksam, wissbegierig, bewegungsfreudig, sozial, kompetent und vieles mehr. Wir möchten die Kinder kennenlernen, ihnen eine Umgebung bieten in dem sie ihrem individuellen Entdeckerdrang nachkommen können.

7. Hausleitbild

Wir möchten, dass Kinder und Eltern sich bei uns wohlfühlen!

Den Kindern soll in der Krippe vor allem Geborgenheit vermitteln werden, so dass Eltern beruhigt ihrer Berufstätigkeit nachgehen können und ihre Kinder gut betreut wissen. Für unsere Arbeit ist eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig, da sie die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder sind und sie am besten kennen. Durch die eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit der Kinder in diesem Alter sind wir sehr stark auf ihre Mithilfe und einen guten Kontakt angewiesen.

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit der Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, den Kontakt mit Gleichaltrigen, soziale Chancengleichheit und den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten. Die Krippe soll für sie ein sicherer Ort sein, in dem sie gute und starke Bindungen zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern aufbauen können und der ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt und erfüllt.

Wir beobachten und begleiten, schaffen den Kindern Möglichkeiten und fordern sie heraus. Wir achten jedes Kind mit all seinen Stärken, seinen Lebensbedingungen, seinem Temperament, seinem Entwicklungstempo und seiner Kultur.

Wir möchten Begegnungsstätte für Familien sein, ein Ort, an dem neue Kontakte und Freundschaften entstehen können.

8. Tagesstruktur

Gerade im Krippenalter ist ein gut strukturierter Tagesablauf, der jedoch immer die Individualität und speziellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, sehr wichtig. Durch die immer wiederkehrenden Abläufe erhalten die Kinder eine gute Orientierungshilfe, um sich leichter im Krippenalltag zurechtzufinden und daraus resultierend eine zunehmende Selbstständigkeit zu entwickeln.

7:15-9:00 Uhr:	Bringzeit
	Die Kinder treffen nach und nach in der Krippe ein und werden von den Erzieherinnen liebevoll begrüßt. Es besteht die Möglichkeit für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen.
7:15-9:30 Uhr	offenes Frühstück
	In dieser Zeit können die Kinder ihr von zuhause mitgebrachtes Essen (auch mehrmals) frühstücken.
7:15-11:15 Uhr	Freispielzeit/Angebote und Ausflüge
11:15-11:30 Uhr	Singkreis
	In den jeweiligen Stammgruppen wird gemeinsam gesungen, Finger- und Kreisspiele gespielt.
11:30-12:00/12:15	Mittagessen
	Kinder, die nicht essen, werden um 11:30 Uhr abgeholt.
13:15 Uhr	Abholzeit Grundmodul
12:15-14:00/14:30	Mittagsschlaf
	Kinder, die nicht schlafen, werden von einer Erzieherin ruhig im vorderen Gruppenraum beschäftigt.
14:30 Uhr	Abholzeit Mittagsmodul
14:35 Uhr	Nachmittagssnack
	Die Kinder essen gemeinsam ihren jeweils selbst mitgebrachten Snack.
15:00-16:00 Uhr	Freispielzeit
	Die Kinder können sich mit freigewählten Spielmaterialien beschäftigen. Je nach Wetterlage gehen wir nochmal in den Garten.
16:00 Uhr	Abholzeit Nachmittagsmodul

9. Bildungsbereiche im Alltag

- **Der Alltag ist das Lernfeld**!

Da Kinder im Krippenalter permanent lernen, schulen und entwickeln sie beständig ihre Sinne. Wir möchten den Kindern eine Umgebung schaffen, in der ihre Interessen und Bedürfnisse befriedigt werden. Situationen die für Erwachsene Gewohnheit sind, wie an- und ausziehen, essen, schlafen oder Körperpflege, sind zentrale Übungs- und Lernfelder für kleine Kinder, da diese Bereiche keine Routinehandlungen für sie darstellen. Kinder von 1 – 3 Jahren leben diese Situationen aus, wenn man sie lässt. Die Übergänge zum Spiel sind fließend. Durch das kontinuierliche Erproben solcher Routinen und durch freies Spiel findet kindliches Lernen statt. Dabei entstehen im Krippenalltag viele spontane Situationen, die wir aufgreifen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Wir gestalten den Alltag der Kinder so, dass alle ihre Sinne angesprochen werden. Unser Team fördert die Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit der Kinder, schafft Raum und Gelegenheiten sich auszuprobieren, durch unterschiedliche Angebote und geeignete Spiel- und Einrichtungsgegenstände neue Erfahrungen zu machen und Fähigkeiten (weiter) zu entwickeln.

Durch die genaue Beobachtung der Kinder werden ihre Interessen und Bedürfnisse für uns sichtbar und ermöglichen ein intensiveres Gestalten des Alltags. Die Kinder können täglich über die Bereiche der Kreativität, der Bewegung, dem Element Wasser und dem musischen Bereich ihre Sinne schulen und entwickeln.

- **Kreativität**

Das eigene schöpferische Tun bringt den Kindern Lust und Freude und ist ein wichtiger Baustein in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Dabei steht für sie das Tun im Vordergrund, nicht das Erschaffen eines Produkts. Wir bieten unterschiedliche Materialien zum Gestalten an, unter anderem Knete, Wachsmalkreiden, Fingermalfarben, Kleber, Scheren und Buntstifte.

Unser Team möchte die Kinder in diesem Bereich auf vielfältigste Weise ansprechen und ihre Sinne anregen, z.B. mit unterschiedlichen Papierarten, Wolle, Stoffen usw. Im kreativen Bereich werden vor allem die Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration geschult sowie die Fantasie angeregt. Diese kreativen Arbeiten des Kindes erhalten Wertschätzung, in dem sie einen Teil unserer Krippe aktiv mit ihren eigenen Kunstwerken gestalten können.

- **Bewegung**

Kinder im Alter von 0-3 Jahren lernen hauptsächlich über Bewegung. Dafür brauchen sie keine Anleitung. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckerdrang führt dazu, dass sie immer in Bewegung sind. Gerade für Kinder unter drei Jahren ist eine altersgemäße Raum- und Sachausstattung notwendig, die zum Bewegen, Entdecken und Erforschen einlädt.

Unser Raumkonzept ist unter diesen Gesichtspunkten angelegt, aber wir möchten den Kindern noch einen zusätzlichen Anreiz zur Bewegung bieten, da sie nicht nur für den Aufbau und Erhalt der Gesundheit notwendig ist, sondern auch einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden geistigen und emotionalen Entwicklung leistet. Wir nutzen gezielt Bewegungsspiele und unterschiedliche Turngeräte. Dabei beachten wir die individuelle körperliche Geschicklichkeit, Bewegungsfreude und das Temperament der Kinder.

Außerdem unternehmen wir unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und des Wetters Ausflüge auf die nahegelegenen Spielplätze, den Südpark oder in die Stadt. Kinder, welche noch nicht laufen, nehmen in unseren 6-Sitzern Platz und lassen sich gern von unseren Erzieherinnen fahren.

Nicht nur die Innenräume sollen zum Bewegen anregen. Auch unser Außengelände wird den besonderen Anforderungen der unter Dreijährigen gerecht.

❖ Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen. Jedes Kind verfügt über die Sprachlernfähigkeit, welche durch die Erwachsenen unterstützt werden muss. Sprachförderung bzw. Spracherziehung findet bei uns durchgehend im Alltag statt und zwar durch ein ständiges Miteinander. Die Kinder erwerben dabei den alltagsüblichen Wortschatz über die Kommunikation mit den Erzieherinnen und den anderen Kindern. Einen zusätzlichen Anreiz zur Sprachentwicklung bieten wir durch Finger- und Kreisspiele, durch Lieder, Reime, Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen.

10. Essen und Genießen

Zwischen 7:15 und 9:30 Uhr können die Kinder bei unserem offenen Frühstück ihr mitgebrachtes Essen in der Gemeinschaft zu sich nehmen. Eine Getränkeauswahl von Milch (von einem Bauern aus dem Vogelsbergkreis, also aus der Region), Wasser oder Tee, wird von uns bereitgestellt. Beim Tee handelt es sich um fair gehandelten Biofrüchtetee, den wir vom Bad Nauheimer Weltladen beziehen. Die Kinder nutzen das Angebot des offenen Frühstücks oft auch mehrmals, je nachdem, wer noch am Tisch sitzt. ☺

Um 11:30 Uhr gibt es Mittagessen in festen Gruppen. Die Kinder erhalten ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen, wobei verschiedene Kulturkreise sowie Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten Berücksichtigung finden.

Für das leibliche Wohl der Kinder sorgt mit der Lieferung des Mittagessens die in Karben ansässige Firma „Greentimes“, welche auch alle anderen Kindertagesstätten der Stadt Bad Nauheim beliefert. Es erfolgt eine Kaltanlieferung der Speisen. Im Konvektomat werden sie dann in der Einrichtung regeneriert.

Unsere Kinder sind beim Tisch decken immer willkommen. Sie dürfen sich selbst das Essen auf ihren Teller schöpfen und Getränke eingießen. So unterstützen wir die Kinder in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit, lassen sie gewähren, ausprobieren und üben. Auch wenn jedes Kind Besteck zur Verfügung hat, darf es mit den Fingern essen. Die Hände sind das erste Werkzeug der Kinder. Durch deren Betätigung erfahren sie Selbstbewusstsein und Sicherheit. Der Übergang, Besteck zu benutzen, erfolgt fließend und ohne Stress. Der Anreiz durch die anderen Kinder ist dabei gegeben. Wenn nötig erhält jedes Kind zum Schutz seiner Kleidung ein Lätzchen.

Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, sorgfältig zu beobachten, um da einzugreifen, wo eine Notwendigkeit besteht. Durch die Lust am eigenen Tun regulieren sich die Kinder in ihrem Essverhalten, sie erfahren Freude am Essen und nehmen sich für dieses Grundbedürfnis die Zeit, die sie brauchen. Dabei werden auch Geschmacksvorlieben deutlich und können berücksichtigt werden. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wieviel es zu sich nimmt, wodurch das natürliche Hunger-und Sättigungsgefühl erhalten bleibt. Kein Kind wird bei uns zum Essen gezwungen!

Da die Kinder bei uns die Mahlzeiten im eigenen Tun erleben dürfen, zählen sie zu einem besonderen Erlebnis und prägen sich dauerhaft ein. Mit viel Spaß sind alle Kinder bei der Sache! Natürlich werden sie vor und nach dem Essen mit Regeln der Körperhygiene, in Form des Händewaschens, vertraut gemacht.

11. Raumkonzept

Kinder lernen im Alltag. Da sie sich ihr Wissen über ihre Sinne und ihren Körper aneignen, brauchen sie eine entsprechende Umgebung, um ihre Umwelt erforschen zu können, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Dafür ist neben unserer Arbeit auch eine gut durchdachte Raumgestaltung notwendig. Die Räume sollen den Kindern zwei Sachen zugleich bieten: Geborgenheit und Freiheit. Es ist ein Raum als sichere Basis notwendig, der es ermöglicht, frei auf Entdeckungsreise zu gehen, Dinge auszuprobieren, zu variieren und neu zu kombinieren. Dieser soll den Kindern das bieten, was sie für die Entwicklung all ihrer Sinne benötigen. Es gibt Dinge zum Ertasten, zur Schulung des Gleichgewichts und der Bewegung, zum Sehen und Hören. Er soll aber auch unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen.

Wichtig ist uns, den Kindern freie Bewegungsräume anzubieten. Unter anderem deshalb gibt es vormittags keine feste Gruppenzugehörigkeit, da die Türen beider Gruppenräume und des Kinderbads als Durchgangsraum geöffnet sind und den Kindern somit mehr Quadratmeter zum Rennen, Krabbeln und Sachen transportieren zur Verfügung stehen. Da wir auch bei der Ausstattung darauf geachtet haben, dass alle Möbel variabel verstellbar sind, können wir die Gruppenraumnutzung jederzeit verändern, z.B. für Geburtstagsfeiern in nur einem Raum, Modenschauen, Tanzfläche, Bewegungsbaustellen oder -parcours. Ebenso wurden die unterschiedlichen Größen der Kinder sowie ihre vom Alter abhängigen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt.

Durch unterschiedliche Materialien werden alle Sinne der Kinder angesprochen und können sich entwickeln. Unsere Raumgestaltung bietet nicht nur die Möglichkeiten der Bewegung, sondern auch die des Rückzugs, der Beobachtung und des Spiels. Es wurden Nischen und Höhlen geschaffen, in denen sich die Kinder verstecken können und auch ihrem unterschiedlichen Ruhebedürfnis gerecht werden.

Unsere Gruppenräume sind multifunktional eingerichtet, da die Kinder in diesem Alter noch auf den Sicht- und Hörkontakt zur Erzieher*in angewiesen sind. Sie halten sich überwiegend im Gruppenraum auf. Um die vorhandene Fläche zu erweitern, wurde durch den Einbau verschiedener Ebenen die Raumhöhe genutzt und gleichzeitig vielfältige Bewegungsmöglichkeiten geschaffen.

Wir nutzen gemeinsam mit den Kindern die Fläche im Eingangsbereich und auf unserem Flur. Als Bewegungsangebot zum Klettern, Verschieben, Auf- und Absteigen aber auch zum Ausruhen, befindet sich in diesem Bereich ein mobiles Raupensofa. Hier kommen auch unsere Minilaufräder, Bobbycars, Bälle und Hüpftiere zum Einsatz.

Unser Raumkonzept wird durch variable Spiel- und Einrichtungsgegenstände sinnvoll ergänzt. Kinder zwischen ein und drei Jahren beschäftigen sich am liebsten mit Alltagsgegenständen, deren Funktionen nicht festgelegt sind. Ihnen stehen Decken und Kissen zum Kuscheln, Höhlen bauen und Einwickeln zur Verfügung, sie spielen mit Tüchern, Taschen, Kartons, Hüten und herkömmlichen Küchenutensilien. Mit gesammelten Naturmaterialien entdecken und schulen die Kinder individuell ihre Sinne.

Spiegel haben für unsere kleinen Entdecker eine große Bedeutung, ab ca. dem 18. Lebensmonat beginnen sie sich darin selbst wahrzunehmen. Natürlich ist auch „normales“ Spielzeug wie Bausteine, Puppen, Autos usw. vorhanden, so dass die Kinder umfangreiche Wahlmöglichkeiten haben. Unser Team bemüht sich, den Kindern jeden Tag eine anregungsreiche Umwelt zu gestalten!

12. Ab wann Toilettennutzung?

Mit der Sauberkeitserziehung sollten Eltern so lange warten, bis das Kind von sich aus signalisiert, dass es soweit ist. In den meisten Fällen passiert dies zwischen dem 18. und 36. Lebensmonat. Dabei zeigt das Kind Eigeninitiative, beispielsweise durch das Einnehmen einer charakteristischen Körperhaltung oder in verbaler Form. Zu diesem Zeitpunkt ist es wichtig, dem Kind ein Vorbild zu sein und ihm auf seinem Weg zur Selbstständigkeit zur verhelfen. Eltern und Erzieher*innen arbeiten auch hier eng zusammen und sind im gegenseitigen Informationsaustausch stattfindet.

Die Toiletten und Waschbecken sind bei uns so gebaut, dass sie von den Kindern selbstständig genutzt werden können. Wir achten zu jeder

Zeit auf ihre Signale und ermuntern sie, auf die Toilette zu gehen, wobei wir sie unterstützen. Auch wenn mal nichts kommt werden sie von uns gelobt, um sie weiterhin zu motivieren und ihnen ein Erfolgserlebnis zu vermitteln.

Mit Geduld und Ruhe unterstützen wir die Kinder in dieser Phase ihrer Entwicklung.

Wir bitten die Eltern zu dieser Zeit auf einen ausreichenden Vorrat an Wechselwäsche zu achten!

13. Schlafen/ Ruhen

Schlaf ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse von Kleinkindern, welcher notwendig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Kinder ist. Wir ermöglichen den Kindern eine Schlaf- bzw. Ruhephase zwischen 12:00 und 14:30 Uhr, wobei natürlich das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder Berücksichtigung findet.

Jedem Kind stehen in den Schlafräumen ein eigenes Weichschaumbett, eine Decke und ein flaches Kopfkissen zur Verfügung. Eltern können aber auch Schlafsäcke oder Decken von zuhause mitbringen.

Vertraute Gegenstände, wie Kuscheltiere, Puppen, Tücher und Schnuller erleichtern das Einschlafen und vermitteln den Kindern eine Wohlfühlatmosphäre. Kinder mit einem hohen Schlafbedürfnis werden von uns nicht geweckt, es sei denn, die Eltern wünschen dies. Nach dem Erwachen werden die Kinder von unserem Personal beim Ankleiden unterstützt und gewickelt oder zur Toilette begleitet.

Nicht schlafende Kinder werden von einer Erzieherin leise beschäftigt.

14. Integration/ Inklusion/ Einbeziehung

Die Kinder, die in unserer Krippe betreut werden, kommen aus unterschiedlichen Nationen, leben in unterschiedlichen Familienverhältnissen und haben unterschiedliche Erfahrungen in ihrem jungen Leben gemacht. Sie haben verschiedene Fähig- und Fertigkeiten, manchmal Behinderungen und jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Wir möchten dieser Vielfalt entsprechen und unterstützen alle Kinder im Sinne des vorliegenden Konzepts beim Aufbau sozialer Kontakte und Spielaktionen. Wir bieten ihnen einen Orientierungsrahmen sowie verlässliche Bezugspersonen. Wir unterstützen ihr natürliches Neugierverhalten und fördern ihre Selbstständigkeit. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und gegebenenfalls mit anderen Institutionen, wie z.B. der Frühförderstelle, zusammen.

15. Die Eingewöhnungsphase

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Krippe, bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in der Krippe ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen, fremden Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die täglich mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Kleine Kinder sind durchaus in der Lage, sich an neue Umgebungen und Situationen anzupassen. Die Eingewöhnung der Kleinkinder in der Krippe erfordert von den Eltern ein hohes Maß an Kooperation, Geduld und Unterstützung.

Im Vorfeld findet ein Erstgespräch statt, bei dem sich Erzieher*in und Eltern kennenlernen und Informationen über das Kind austauschen. In der Regel übernimmt eine Erzieher*in die Patenschaft für ein neues Kind, ist also in der Eingewöhnung die Ansprechpartnerin für die Eltern und zuständig für die Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses.

Während der ersten Tage in der Krippe nähert sich die Erzieher*in behutsam dem Kind, indem sie es anspricht, ihm Spielmaterial anbietet und kurze Gespräche mit der Bezugsperson führt, um das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und auch um Informationen über seine Vorlieben, Abneigungen usw. zu erhalten.

Das Kind entscheidet in dieser Situation selbst, ob es mitspielen oder zum Beobachten auf dem Schoß der Bezugsperson sitzen möchte. Es geht in den ersten Tagen hauptsächlich darum, die Erzieher*in kennenzulernen und daran gekoppelt die noch fremden Kinder und die neuen Räume. Das Kind bekommt deutliche und wiederholte Signale, dass es in der Krippe eine erwachsene Person gibt, die Interesse an ihm zeigt.

Dem „Münchner Eingewöhnungsmodell“ zufolge benötigen ein im westlichen Kulturkreis aufgewachsenes Kind und seine Eltern mindestens eine Woche, um die Voraussetzung für die Entwicklung einer Vertrauensbeziehung zu schaffen. Anschließend kann in der zweiten Woche ein erster Trennungsversuch unternommen werden. Dabei ist es wichtig, sich bewusst von dem Kind zu verabschieden und danach den Raum für maximal 15 Minuten zu verlassen. An den folgenden Tagen wird die Abwesenheit der Eltern nach und nach ausgedehnt. Auch Kinder, die keine großen Schwierigkeiten mit dieser neuen Phase ihres Lebens haben, sollten in der zweiten und dritten Woche nach einem halben Tag abgeholt werden, da die Eingewöhnungszeit hohe Anforderungen an die Kinder stellt und sie Ruhe und Zeit benötigen, um neue Eindrücke zu verarbeiten. Das heißt, dass die Eltern mehrere Tage bzw. in der Regel drei bis vier-Wochen einplanen müssen, um genügend Zeit für die einzelnen Phasen der Eingewöhnung zu haben und nicht unter Zeitdruck (z.B. wegen der Arbeitsstelle) stehen sollten.

Eine gute Eingewöhnung ermöglicht es Kindern und Eltern, Vertrauen zu den Erzieher*innen zu entwickeln und sich trennen zu können. Eine sorgfältige und gewissenhafte Eingewöhnung ist ausschlaggebend für das Geborgenheitsgefühl und Wohlergehen der Kinder im Krippenalltag!

16. Kindergartenclub

Der Kindergartenclub ist seit 2016 Bestandteil unserer Arbeit. Es handelt sich dabei um ein wöchentliches Treffen für unsere „großen“ Krippenkinder, die als nächstes in den Kindergarten wechseln.

Da die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsspanne von zweieinhalb bis dreijährigen Kindern schon höher ist, können wir mit ihnen gut unterschiedliche Themen, wie z.B. „Farben“ oder „Tiere“ bearbeiten. Dazu nutzen wir Bücher und Lieder, bewegen uns, machen kleine Experimente und Ausflüge. Damit wir ungestört sind, finden unsere 15 bis 30-minütigen Treffen in einem unserer Schlafräume statt.

Ein wichtiges Element im Kindergartenclub sind auch unsere Besuche in den verschiedenen Kindertagesstätten, die unsere Kinder im Anschluss an ihre Krippenzeit besuchen werden.

Immer mit dabei und genauso wissbegierig wie die Kinder, ist unser Maskottchen Gisy. Sie ist eine Giraffenhandpuppe und ideal als Kommunikationsmittel, welches den Kindergartenclub zu einem tollen Erlebnis macht.

17. Feste und Feiern

Gemeinsam mit den Familien feiern wir jährliche Feste, wie ein Sommerfest, den Laternenumzug, eine Nikolausfeier und den Schnupper- und Kennlernnachmittag. Feste wie Fasching oder Ostern finden bei uns vormittags ohne Eltern statt. Es gibt ein Buffet oder ein gemeinsames Frühstück, für das eine Spendenliste ausgehängt wird.

Auch Geburtstage und Verabschiedungen werden bei uns gefeiert. Hierzu sitzen wir in einer gemeinsamen Runde und singen. Bei Geburtstagen bekommt das Kind noch eine Krone und sitzt auf unserem Geburtstagstuhl. Gerne werden kleine Snacks von den Eltern mitgebracht.

Neuer Bestandteil unserer Einrichtung ist das Familienfrühstück. Hier haben Familien die Möglichkeit ein selbst ausgewähltes Frühstück für alle Kinder anzubieten. Gerne nutzen wir bei dieser Gelegenheit das Angebot nationale und internationale Speisen kennen zu lernen. Natürlich sind die jeweiligen Familien herzlich dazu eingeladen, das Frühstück zu begleiten.

18. Beteiligung (Partizipation) der Kinder

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, den Krippenalltag mitzubestimmen. Sie gestalten Situationen, entwickeln Vorstellungen, üben Verhaltensweisen und nehmen zunehmend ihr Leben in die Hand.

- Sie entscheiden in welchem Raum sie sich aufhalten.

- Sie wählen bei den Mahlzeiten aus, was und wieviel sie essen und trinken möchten.
- Sie entscheiden, ob sie ein Bastel-, Sing-, oder sonstiges Angebot nutzen wollen.
- Sie entscheiden wo, mit wem und womit sie spielen möchten.

19. Zusammenarbeit mit den Eltern

In die Kinderkrippe Karlstraße werden nicht nur die Kinder aufgenommen, sondern auch die Eltern. Wir legen großen Wert auf eine gute wertschätzende Zusammenarbeit mit ihnen. Wünsche und Anregungen seitens der Eltern werden von uns ernst genommen und nach Möglichkeit in die tägliche Arbeit mit den Kindern einbezogen.

Die Eltern sind und bleiben für ihre Kinder die wichtigsten Bezugspersonen. Sie geben Halt, Geborgenheit und Sicherheit, welche die Kinder für eine ganzheitliche gesunde Entwicklung brauchen. Deshalb sind die Eltern die wichtigsten Kontaktpersonen für uns im Umgang mit ihren Kindern und für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von größter Bedeutung. Für uns ist es wichtig die Brücke zwischen Elternhaus und Krippe zu festigen.

Eltern kennen ihre Kinder und deren Bedürfnisse am besten. Durch die eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit der Krippenkinder sind wir auf ihre Mithilfe stark angewiesen. Beide Seiten sollten eine gute Erziehungspartnerschaft anstreben, in der immer das Wohl der Kinder im Vordergrund steht und eine gemeinsame Basis für die Bildung und Erziehung der Kinder existiert.

Wichtige Aspekte der Zusammenarbeit

- Schnupper- und Kennenlernnachmittag
- Informationsaustausch durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräch
- Erstgespräch
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elterninfos an der Litfaßsäule im Eingangsbereich
- Elternbriefe, Fotos und Wochenrückblick
- Mitwirkung bei Festen und Feiern und gemeinsamen Aktivitäten
- Elternabende
- Hospitationen für Eltern in der Krippe
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Mitwirkung im fairen Team

Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

- Während der Eingewöhnungsphase der Kinder
- Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche
- Bei Elternabenden

- Planung und Durchführen von Festen, Angeboten und Aktivitäten

Unser Erzieherteam kann Eltern im Bedarfsfall Fachdienste und Experten empfehlen oder selbst beratende Tipps in Erziehungsfragen geben.

20. Beschwerdemanagement

Und sollte es doch mal nicht so laufen

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Krippenleiterin und den Elternbeirat zu wenden.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden.

❖ Grundsätze

Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund. Sie dokumentiert, ob es bereits Lösungsvorschläge gibt oder ob schon Maßnahmen eingeleitet wurden. Diese Informationen werden an die Leitung weitergegeben, die gegebenenfalls Gesprächstermine vereinbart. Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

❖ Beschwerdeformen

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- schriftlich per Brief, oder Mail
- Elternfragebögen

Für ein gelungenes Beschwerdemanagement wünschen wir uns einen respektvollen und sachlichen Umgang miteinander.

21. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Folgende Maßnahmen ergreifen wir dazu:

- Regelmäßige Teambesprechungen
- Fort- und Weiterbildung
- Fallbesprechungen

- Konzeptionstage
- QUIK (Qualitässicherungssystem in Kindertagesstätten)
- Teamsupervision
- Mitarbeit in Projektgruppen der Stadt Bad Nauheim
- Teilnahmen an den Arbeitskreisen „Leitung“, „Integration“, „Ausbildung“ und „U3“ des Wetteraukreises
- Teilnahme an Papilio (ein Programm zum Erlernen prosozialen Verhaltens in Kitas)

22. Kindeswohlgefährdung/ Kinderschutz

Wir dokumentieren regelmäßig die Entwicklung **aller** Kinder, führen mit allen Eltern ein bis zwei Gespräche pro Jahr, bei Bedarf ihrer oder unsererseits auch mehr. Diese Gespräche werden ebenfalls dokumentiert. In unserer wöchentlich stattfindenden Teamsitzung besprechen wir im Vorfeld anstehende Entwicklungsgespräche, so dass es sich bei Rückmeldungen an Eltern nicht um Einzeleinschätzungen handelt. In der Regel geht es hier um die allgemeine motorische, sozial-emotionale, kognitive und Sprachentwicklung der Kinder.

Wenn uns die Entwicklung oder das Wohl eines Kindes gefährdet erscheinen, sprechen wir als erstes die Eltern, bzw. Bezugspersonen an. Wir begründen ihnen unsere und erfragen ihre Einschätzung. Wir bieten Rat und Unterstützung, informieren gegebenenfalls über Stellen die Hilfe anbieten. Sofern dies nicht ausreicht, kontaktieren wir in Absprache mit den Eltern unsere Pädagogische- sowie unsere Fachdienstleitung und ziehen eine Fachkraft des Jugendamtes zu Rate bzw. empfehlen dieses Vorgehen den Eltern.

Wenn wir den Verdacht haben, dass eines der von uns betreuten Kinder von seinen Eltern vernachlässigt, körperlich oder seelisch misshandelt oder sexuell missbraucht wird, besprechen wir die Situation zuerst im Team und treffen mit der Leitung gemeinsam eine Risikoeinschätzung, die wir schriftlich festhalten. Bei Unsicherheit wenden wir uns ebenfalls an unsere pädagogische Leitung, unsere Fachdienstleitung und eine Kinderschutzfachkraft der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien des Wetteraukreises (Tel:06031-833241), bzw. bei Missbrauchsverdacht an den Verein Wildwasser (Tel:06031-64000). Wir schildern den Fall ohne Namensnennung und nehmen eine gemeinsame Sicherheits- und Risikoeinschätzung vor. (Rechtsgrundlage und Umsetzung des § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.)

Sollte sich der Verdacht nicht erhärten, erfolgen Gespräche mit den Eltern wie oben beschrieben, ergeben sich aber gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, werden gemeinsam mit einer Kinderschutzfachkraft Handlungsschritte und Hilfsmöglichkeiten erarbeitet und dokumentiert und unser Träger informiert. Anschließend erfolgen Elterngespräche zusammen mit Leitung und pädagogischer Fachkraft, in denen wir auf die Annahme von Hilfen dringen und gegebenenfalls mit Zustimmung der Eltern das Jugendamt einschalten. Nehmen Eltern die gebotene Hilfe an und die Gefährdung für das Kind kann abgewendet werden, erfolgt ein Abschlussgespräch mit ihnen und eine Information an die Kinderschutzfachkraft und den Träger.

Lehnen die Eltern Hilfe ab oder sind sie aus irgendwelchen Umständen nicht in der Lage, sie anzunehmen oder umzusetzen, oder stellt sich heraus, dass die angebotenen Hilfen nicht ausreichen, informieren wir die Eltern darüber, dass wir mit Namensnennung und Fallvorstellung das Jugendamt und unseren Träger informieren.

Nur im Falle einer akuten Gefährdung des Kindes informieren wir ohne Einverständnis der Eltern sofort das Jugendamt. Ein Beispiel hierfür kann sein, dass ein Elternteil sichtbar unter Drogeneinfluss steht und nicht in der Lage ist, sein Kind angemessen zu versorgen.

In der Trägerkonzeption der Stadt Bad Nauheim ist unter Abschnitt 9. „Gesundheit, Sicherheit und Kinderschutz“ ein für alle Einrichtungen geltendes Konzept abgebildet.

23. Verhalten bei Krankheit

Bei der Aufnahme in unsere Krippe wird den Eltern eine schriftliche „Belehrung …gemäß §34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz“ ausgehändigt. Hier wird über Besuchsverbote von Gemeinschaftseinrichtungen bei verschiedenen Krankheiten und über Mitteilungspflichten gegenüber dem Gesundheitsamt informiert.

Darüber hinaus richten wir uns nach Empfehlungen des Robert Koch Instituts, die besagen, dass Kinder bei Magen-Darm-Infekten erst 48 Stunden nach dem letzten Erbrechen bzw. dem letzten Durchfall wieder in die Krippe kommen dürfen und bei Fieber erst nach 24-stündiger Fieberfreiheit.

Unsere Anliegen

- Die Eltern sollten uns täglich über auffälliges Verhalten ihres Kindes informieren, z.B. wenn es stark hustet oder es schlecht geschlafen hat.

24. Faire KiTa

Unsere Krippe ist auf dem Weg, „Faire KiTa“ zu werden. „*Eine FaireKITA ist eine Kita, in der Faire Beschaffung & Fairer Handel zum Alltag der Kinder gehört…. Durch die Verwendung von fairen Produkten in den Einrichtungen, übernehmen Kitaleitungen, ErzieherInnen und Eltern Verantwortung für einen fairen und nachhaltigen Konsum.*
Kinder lernen in einer Fairen KITA Zusammenhänge kennen, die ihr Weltverstehen und ihr Gerechtigkeitsempfinden schärfen. Sie lernen, mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet für ein Leben in der globalisierten Welt. …..

Erstmals ist es Kitas in allen Bundesländern möglich, sich für ihr Engagement in der Umsetzung von Themen des Globalen Lernens und dem Fairen Handel auszeichnen zu lassen.
FaireKITAs sind Orte gelebter Solidarität und Vorreiter in der Bildung für nachhaltige

Entwicklung für Kinder in der Bundesrepublik Deutschland.“ (Quelle: https://www.faire-kita-nrw.de/)

Wir befinden uns aktuell im Bewerbungsprozess, beziehen die Milch für unsere Kinder von einem regionalen Anbieter und kaufen Tee für die Kinder oder Kaffee für die Erwachsenen aus fairem Handel. Außerdem versuchen wir, wenn wir selbst einkaufen um Beispielsweise Plätzchen zu backen, nur regionale bzw. fair gehandelte Produkte zu verwenden.

Wir kaufen Bücher und Spielmaterialien häufig gebraucht von Basaren und versuchen unseren Alltag mit den Kindern so ressourcenschonend wie möglich zu gestalten.

25. Schlusswort

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern wird sich sicher im Laufe der Zeit verändern. Unterschiedliche Faktoren werden dies beeinflussen.

Die vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird immer wieder überprüft, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Sollten Sie Fragen zu dieser Konzeption haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Das Team der Kinderkrippe Karlstraße

Mai 2020